



Hausgebet am
siebten Sonntag der Osterzeit
24. Mai 2020

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind Sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar.

Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- Wenn möglich, ein Musikstück, das Sie gerne mögen und sich später im Verlauf des Hausgebets anhören können

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (kath. Gottesdienst 10Uhr auf Bibel TV) und Radio sowie via Internet ist zudem eine Möglichkeit am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben.

Für Kinder, Jugendliche und Familien bieten BDKJ/BJA: <https://wir-sind-da.online/>

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei. Jugendseelsorger und -seelsorgerinnen erreichen Sie auf <https://wir-sind-da.online/2020/03/18/wir-sind-da-fuer-dich/>

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Bild: © gemeinfrei

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Osterkerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Stille

Lied Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (Gotteslob 332, 1-3)

Gebet

Ich danke dir, Herr, unser Gott,
für die Verbindung über das Gebet
mit anderen betenden Menschen auf der ganzen Erde.
Diese Verbindung hilft mir, lebendig zu erhalten,
was ich allein so leicht vergessen und verlieren würde:
Dein Sohn Jesus Christus ist bei mir.
Er verkündet allen Menschen dein Wort.
Er nimmt mich hinein in die Gemeinschaft mit dir.
Er schenkt das ewige Leben.
Amen.

LESUNG DES WORTES GOTTES

Lebendiger Gott,
ich höre auf dein Wort,
das deinen Namen und deine Herrlichkeit offenbart.

*Wenn gewünscht, können die folgenden Lesungen gelesen werden
(Siehe Schott-Messbuch, oder www.erzabtei-beuron.de/schott).
Alternativ kann der Gottesdienst mit dem Evangelium fortgesetzt
werden.*

Erste Lesung (Apg 1,12-14)

Antwort mit Psalm 27 (Gotteslob 38,1.2)

Zweite Lesung (1 Petr 4,13-16)

Halleluja (Gotteslob 175,1)

Evangelium (Joh 17,1-11a)

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:
Vater, die Stunde ist gekommen.

Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!
Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,
damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.
Das aber ist das ewige Leben:

dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen
und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt,
das du mir aufgetragen hast.

Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit,
die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart,
die du mir aus der Welt gegeben hast.

Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben
und sie haben dein Wort bewahrt.

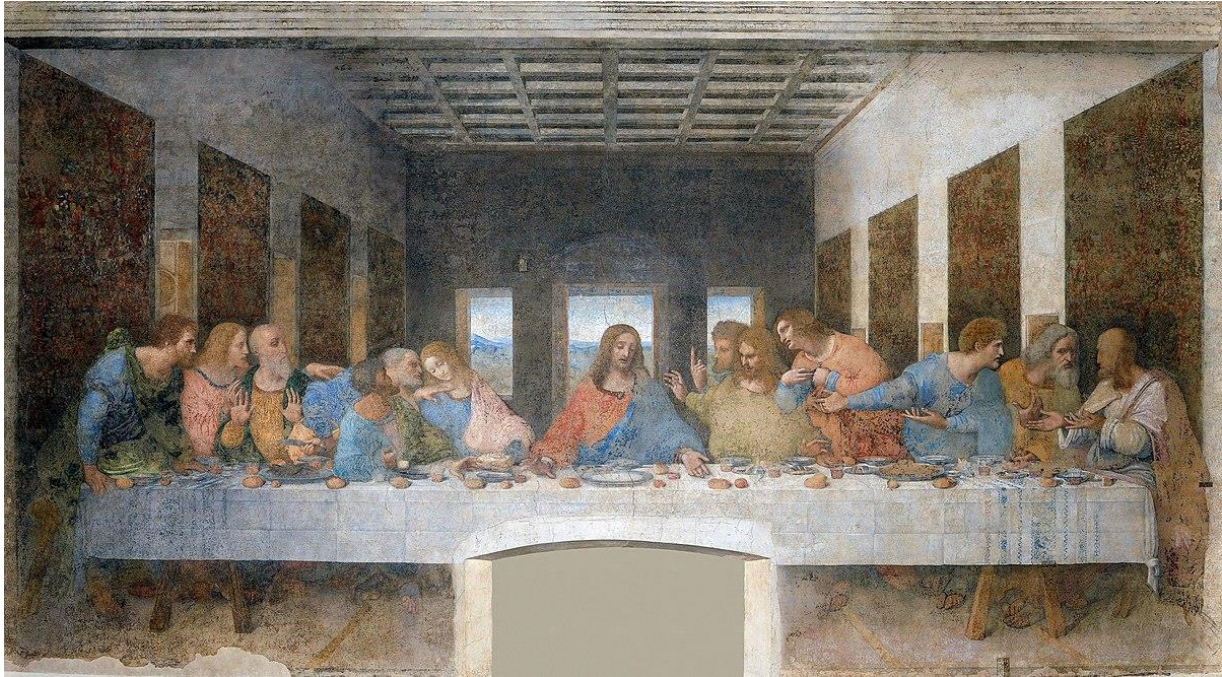
Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir
ist. Denn die Worte, die du mir gabst,

habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen.

Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,
und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt
hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle,
die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein;
in ihnen bin ich verherrlicht.

Ich bin nicht mehr in der Welt,
aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.



Impulse zu Bild und Evangelium

Das Gebet Jesu in Joh 17,1-26 ist der letzte Teil der Mahlszene Jesu mit seinen Jüngern vor der Gefangennahme. Daraus ist das Evangelium am heutigen Sonntag entnommen.

- Schauen Sie sich das Bild von Leonardo da Vinci „Das Abendmahl“ an; besonders jeden einzelnen Jünger.
Was tun die einzelnen Jünger? Welche Fragen mögen ihnen in diesem Moment durch den Kopf gehen?
- Wenn Sie möchten, lesen Sie das Evangelium noch einmal langsam:
Welche Themen spricht das Gebet Jesu am Ende des Mahles an?
Haben sie mit den Fragen der Jünger auf dem Bild zu tun?

*Die folgenden Impulse vertiefen einzelne Inhalte des Evangeliums.
Wenn Sie möchten, können Sie auch mit dem Abschluss der Betrachtung fortfahren.*

Jesu Abschiedsgebet

Im Gebet Jesu zeigt sich die lebendige Beziehung zwischen Jesus und Gott, seinem Vater. Das Johannesevangelium kennzeichnet mit dem Wort „verherrlichen“ die besondere Qualität der Beziehung zwischen Gott und seinem Sohn. Einander verherrlichen bedeutet, das Besondere des anderen zur Geltung bringen und erstrahlen lassen.

Durch Jesus Christus wird Gottes Herrlichkeit erfahrbar für alle Menschen, die zum Glauben an Gott finden.

- Im Gebet werde ich hineingenommen in die Beziehung mit Gott: Gottes Geist erfüllt mich; seine Herrlichkeit umhüllt mich wie ein Gewand.
Nehmen Sie sich Zeit für ein Gebet, das diese Beziehung zu Gott aufnimmt.

„Die Stunde ist gekommen“

Jetzt, am Ende des Mahles, ist die Stunde der Entscheidung; die Stunde der Erkenntnis; die Stunde, in der sich klärt, ob die Beziehung zwischen Jesus und den Jüngern trägt. Die Jünger, die mit Jesus das Abschiedsmahl feierten, haben sich nach der Auferstehung Jesu entschieden, an der Gemeinschaft mit Jesus festzuhalten. Sie erinnerten seine Worte und Taten. Sie kamen zusammen zum Gebet und teilten Brot und Wein, wie Jesus es ihnen aufgetragen hat. Der Geist Gottes gab ihnen den Mut, ihren Glauben an Jesus Christus freimütig vor den Menschen zu bekennen.

- Haben Sie schon einmal die Erfahrung gemacht, dass Christsein bedeutet, eine Entscheidung zu treffen, die Ihr Leben verändert? Was gab Ihnen den Mut dazu? Was war schwierig?

„Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.“

Die Zeit jetzt ist eine Zeit des „Dazwischen“. Der Abschied verlangt Erinnerung. Doch dabei bleibt es nicht. Gottes Geist lenkt den Blick in die Zukunft. Es gilt, den geschlossenen Raum, die Geborgenheit der Tischgemeinschaft zu verlassen und selbst zum Raum zu werden, der Gottes Wort bewahrt.

- Erinnerung kann auch einen Auftrag beinhalten. Gab es Situationen, in denen Sie sicher wussten, was in diesem Moment zu tun war? Was oder wer gab Ihnen die Kraft dafür?

Abschluss der Evangeliumsbeachtung

Treuer Gott, bewahre mich in der Gemeinschaft mit dir und deinem Sohn. Lass dein Wort die Richtschnur meines Tuns sein.

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Lied Geborgen in dir, Gott (Gotteslob 839, 2-3) oder
Ach bleib mit deiner Gnade bei uns (Gotteslob 436)

Gebet

Herr, du bist da, da für mich. Mit dir sitze ich hier am Tisch. Bei dir möchte ich verweilen, mich an deinem Herz bergen und deinem Wort lauschen. In deiner Liebe erahne ich ein Stück Ewigkeit und finde inneren Frieden.

Dir vertraue ich die Menschen an, um die ich mich Sorge und deren Gemeinschaft ich vermisse. Richte deinen Blick auf die Menschen, die in Not sind oder die von Ängsten geplagt werden. Geh mit denen, die jetzt neue Wege einschlagen müssen und auf Beistand angewiesen sind. Sende deinen Geist denen, die wichtige Entscheidungen für die Gesellschaft treffen müssen.

Gehalten in deinem Wort bete ich:

Vaterunser

Kommunion

An dieser Stelle kann der Kommunionempfang folgen (Gotteslob 945,6).

Lied Komm, o Tröster, Heiliger Geist (Gotteslob 349)

ABSCHLUSS UND SEGEN

Gott, segne mein Beten.

Gott, segne meine Entscheidungen.

Gott, segne meine Pläne und Zweifel.

Gott, bleib bei mir und lass mich bei dir bleiben.

Du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Kommentar zum Evangelium: Liturgisch stehen wir am Ende der Osterzeit. Der Text des Evangeliums spielt aber noch vor der Passion, weil er dem Gebet Jesu am Ende der Abschiedsreden entnommen ist, auf die nach der Chronologie des Johannesevangeliums die Kreuzigung folgt. Abschiedsreden dienen literarisch als eine Art Testament für die Nachfolgenden, hier also für die johanneische Gemeinde: was sie von Jesus als wichtige Orientierung nicht vergessen und unbedingt beherzigen soll. Jesus betet zum Schluss der Ausführungen zu seinem Vater um die Verherrlichung – und die liegt nach der Theologie des Johannes in der Erhöhung am Kreuz als Höhepunkt und Vollendung seiner Sendung. Es ist also bei diesem Ausschnitt besonders zu beachten, was für das ganze Evangelium nach Johannes gilt: „Das Johannes-Evangelium aber lässt Jesus sprechen, wie er zu allen Zeiten zu uns redet, das heißt, wie er in Judäa und Jerusalem den Worten nach vielleicht niemals gesprochen hat, wie er aber in der Tiefe zu allen Zeiten unbedingt zu uns redet.“ (Eugen Drewermann). Daher lässt sich der heutige Text als eine Zusammenfassung der Botschaft Jesu lesen, wie das Johannesevangelium sie versteht. Aber ist dieser Text heute noch zu verstehen? Die Schwierigkeiten fangen schon mit dem Wort „verherrlichen“ an, das den Text durchzieht. Was bedeutet das? Man könnte es von der biblischen Sprache her mit „die Ehre erweisen“ oder – entsprechend der deutschen Wortbedeutung – auch mit „zum Herrn machen“ umschreiben. Wirklich erhellend ist das aber nicht, denn was meint denn dann, dass Jesus Gott bittet: „Gib deinem Sohn die Ehre, damit der Sohn dir die Ehre gibt.“ (vgl. V.1). Vom antiken Umfeld her, in dem Ehre etwas Wichtiges war, könnte man vielleicht umschreiben: Bestätigung der immerwährenden Würde und Liebe. Jesus und sein Vater sind gleich an Würde, sich zugehörig in der Liebe. Diese Würde kommt auch den Glaubenden zu, die in die Liebe mit hineingenommen sind. Wer das erkennt, hat schon das ewige Leben! Das ewige Leben ist nach den Worten Jesu keine erst in der Zukunft beginnende Zeit. Nein: „Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesus Christus.“ (V.3) Wir müssen hier im Blick behalten, dass die Verherrlichung des Sohnes eben nicht eine glorreiche Inthronisation ist, sondern der Tod am Kreuz. Die Verherrlichung Gottes geschieht nicht in der Erhöhung nach menschlichen Maßstäben, sondern allein durch die Liebe, die – so zeigt es sich bei der Fußwaschung, die den Abschiedsreden vorausgeht – eine dienende, sich zuwendende Liebe ist. Insofern macht Jesus den Namen Gottes – Ich bin, der ich bin (vgl. Ex 3,14) – konkret: Gott ist die Liebe, Jesus macht sie sichtbar, und die Glaubenden – wenn sie in der Einheit bleiben – auch. Ein weiterer Gedanke: Im Johannesevangelium fehlt das Vaterunser, also das Gebet, welches Jesus selbst seine Jünger lehrt. Man kann aber in diesem Text eine geistliche Interpretation zumindest der ersten Vaterunser-Bitten sehen: Es geht um den Vater im Himmel, seine Verherrlichung und sein Reich und seinen Willen: All dies fällt zusammen im Wirken Jesu, welches die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar macht und das die „Seinen“, als die Glaubenden ebenso sichtbar machen sollen. So – und nur so wird Gott unter den Menschen erlebbar und verherrlicht.

(Quelle: Kath. Bibelwerk e.V., Sonntagslesungen – 7. So d Osterzeit, Autor: Dr. Pascal Schmitt)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangeliums lesen wollen, finden Sie diese ebenfalls auf der Internetseite der Diözese Rottenburg-Stuttgart: www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim ► Zuhause Gottesdienst feiern **oder** auf der Internetseite des Bibelwerks: www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen